

Ausstellung:

Simulacrum City
ortsspezifische Installation von
Regina Weiss und Benno Hinkes,
Berlin

15.6. bis 13.7.2013

Öffnungszeiten:

Di 10–12, Do 18–20 Uhr, Sa 15–18 Uhr

Eröffnung zum BRN-Wochenende
Samstag, den 15.6.2013 ab 15 Uhr

Ausstellungen und Veranstaltungen des
Ausstellungsraumes bautzner69 werden
im Jahr 2013 gefördert vom Amt für Kultur
und Denkmalschutz der Landeshauptstadt
Dresden sowie von der Kulturstiftung
Dresden der Dresdner Bank.

gefördert durch die
Landeshauptstadt
Dresden



KULTURSTIFTUNG DRESDEN
der Dresdner Bank

© Regina Weiss/Benno Hinkes, aus „Simulacrum City“, 2013

Anknüpfend an ihre langjährige Auseinandersetzung mit Architektur im städtischen Raum, widmen sich die Künstler Benno Hinkes und Regina Weiss auch in ihrer jüngsten Arbeit der gebauten Umwelt. Ausgangspunkt ihrer ortsspezifischen Installation ist der, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ausstellungsraum bautzner69 gelegene, berühmte Laden der Pfundschen Molkerei – ein beliebtes Ziel von Reisebussen. Die bereits 1891 eingerichtete repräsentative Verkaufsstelle in der Bautzner Straße 79 ist auch heute noch für ihre handbemalten Keramik-Fliesen von Villeroy & Boch bekannt. Doch ist die Schönheit der Ladeneinrichtung vor lauter Menschen oft kaum noch wahrnehmbar, erstickt der Tourismus die Kultur.

Von dem Begriff „Simulacrum“ (lat. simulo, Abbild, Nachbildung, Gleichnis) des französischen Medientheoretikers und Philosophen Jean Baudrillard ausgehend, erschafft das Künstlerpaar im Ausstellungsraum ein Duplikat von Pfunds Molkerei. Die physisch begehbare Computervisualisierung reflektiert in ihrer Kulissenartigkeit ein architektonisches Prinzip der Rekonstruktion, das gegenwärtig nicht nur in Dresden, sondern auch in vielen anderen Städten Deutschlands wie beispielsweise Berlin, Potsdam oder Frankfurt am Main seine Anwendung findet. Hier wie dort werden durch Wiederherstellung verlorener innerstädtischer Bauten nach vermeintlich „historischem Vorbild“ künstliche Realitäten erzeugt, die nicht selten einer verklärenden Nostalgie geschuldet sind. Die Installation rückt Fragen nach Aktualität, Ziel und Inhalt einer solchen Rekonstruktion in den Mittelpunkt. Was ist, wenn das „Simulacrum“ unter Ausschluss von Geschichte selbst zur geschönten Wahrheit wird, um das Image einer Stadt aufzuwerten und so zu einer referenzlosen Werbeschablone verkommt?

Katja Dannowski

